



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Laokoon [u.a.]

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1883?]**

23a.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65633)

des Laokoons eine Erfindung des Virgils sei. (Miscell. observ. Lib. IV. cap. XIII. p. 294.) Tametsi Servius revera hoc Laocoonti accidisse ex Euphorione refert: quod piaculum contraxisset coeundo cum uxore ante simulacrum numinis. Verosimilius tamen est, a Marone hoc totum fuisse inventum, ac pro machina inductum qua dignum vindice nodum explicaret, quomodo videlicet ausi sint Trojani tam enormem et concavam simulacri compagem transferre in urbem &c. Allein diese Meinung des Petit ist leicht zu widerlegen: indem der Spuren der nämlichen Geschichte des Laokoon bei frühern und zwar griechischen Skribenten eben so viele als klare und deutliche sind.

## 23a.

Warum soll man sagen können: *obnixa frons* und nicht *obnixum genu*? Jenes ist *frons* quae *obnititur*, sowie dieses *genu* quod *obnititur*. Warum kann bei jenem das, dem sich die Stirne entgegenstemmet, ausgelassen werden, und warum bei diesem nicht? *Genu* *obnititur*, wenn der Fuß so gebogen wird, daß das Knie herausstehet. Und wie könnte man die Stellung des Borghesischen Jechters, in Ansehung des linken Fußes oder Knies, welches sich wirklich entgegenstemmet, indem der rechte Fuß zurück sich strecket, anders als durch *obnixo genu* geben? *Genu flexum* würde ganz etwas anders sein, denn *genu flexum* ist soviel als *genu positum*. Es war auch nicht nötig, ausdrücklich dazuzusetzen, welches Knie das vorgestreckte gewesen, ob das rechte oder das linke; denn es verstand sich von selbst, daß es dieses gewesen, da bekannt, *cum missilibus agitur, sinistros pedes in ante milites habere debere*.

Und man zeige mir doch, wie nach der gemeinen Auslegung die Stellung des Chabrias gewesen sein müsse? *Obnixo genu scuto*? Das Schild gegen das Knie gestemmt. Man müßte sagen: Das rechte Knie lag auf der Erde, und das gebogene linke Knie war gegen das Schild gestemmt; also ohngefähr, was bei den Römern *genibus positis inter scuta subsidere* sagt (Veget. de re milit. lib. 1. cap. XX). Der französische Uebersetzer hat sie sich nur zum Teil richtig vorgestellt: *mais Chabrias arrêta le reste de la phalange, leur fit jetter leurs piques et leurs ordonnant de mettre un genouil en terre et de se couvrir de leurs boucliers, il leur apprit pour la première fois à soutenir l'assaut de l'ennemi*. So vorteilhaft aber diese Stellung in der Schlacht gewesen wäre, so ungeschicklich würde sie zu einer Bildsäule gewesen sein; und so gern auch Chabrias seine Erfindung hätte aufzubehalten und zu verewigen gewünscht, so würde er es doch lieber auf jede andere Weise gesucht haben, als durch eine Statue in der nämlichen Stellung, in der er eine sehr kleine und furchtsame Figur gemacht hätte, da er hingegen in der, wie ich ihn denke, eine sehr edle und fühne macht.

Obnixo genu sollte so viel sein, als obnixo gradu? Das ist gar nicht meine Meinung. Sondern ich denke mir, wie gesagt, daß bloß die Stellung des linken Knies angegeben worden.

Und endlich ist es wahr, daß mir die meisten codices zuwider sind, indem sie *projecta hasta* ohne das *que* lesen. Welches sind diese meisten codices? Ich weiß wohl, Böcker hat aus seinem Codice diese Lesart angeführt, aber sie doch nicht für richtig genug gehalten, um sie in den Text aufzunehmen. Die gedruckten Ausgaben alle haben das *que*, und es müssen es doch also auch Handschriften gehabt haben, welches genugsam zeigt, daß man wegen der Konstruktion in dieser Stelle nicht einig gewesen.

---

### 23b.

Was der griechische Epigrammatist von dem Njag des Timomachus sagt, widerspricht dem, was uns Philostratus von ihm meldet.

Die Figuren auf den Münzen gehören nicht zur Kunst, sondern zur Bildersprache. Denn die Bedeutung ist bei ihnen das vornehmste. Exempel von diesen also muß ich verbitten, sowie Exempel von solchen Werken, die mit der Religion oder einem Teile des Aberglaubens in Verbindung stehen, als Urnen, Särge, Altarstücke; desgleichen auch alle etruskische Kunstwerke, denn die etruskischen Künstler scheinen die Kunst niemals als Kunst, sondern bloß als ein Hilfsmittel der Religion getrieben zu haben. Sonach bleibt von allen wider mich angeführten Exempeln nichts über als die Kiste des Cypselus, welches aber ein Werk aus den allerältesten Zeiten der Kunst ist (Olymp. 30), wo man nach der Bestimmung der Kunst erst noch tappte.

---

### 24.

*Laocoontis signum e marmore mira arte factum, in Pontificis viridario Romae, non quale a Virgilio ac Plinio, sed eujusmodi a graecis describitur.*

---

### 25.

Zu lesen.

Im Guardian von einem Gemälde des Raphaels.

†

Im Zuschauer von dem Vergnügen aus unsrer Einbildungskraft, vom 411. Stücke an.

---

### 26.

*Polycletus — hic etiam primus excogitavit ut uno crure signa insisterent.* Lud. Demontiosius de Caelatura lib. 1. cap. 1. Nachzusehen im Plinius.

Eben dieser Demontiosius l. c., wenn er von dem Farnesischen Dachsen gesprochen, setzet hinzu: *Ejusdem etiam Apollonii exstat*